Fürchte dich nicht, Paulus

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Schweizerische Gehörlosen-Zeitung**

Band (Jahr): **23 (1929)**

Heft 9

PDF erstellt am: **29.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

23. Jahrgang

Schweizerische Gehörlosen-Zeitung

1. Mai 1929

Organ der schweiz. Gehörlosen und des „Schweiz. Fürsorgevereins für Taubstumme"

Erscheint am 1. und 15. jeden Monats

Redaktion und Geschäftsstelle:
Eugen Sutermeister, Gurtengasse 6, Bern
Postcheckkonto III/5764

Redaktionsschluß vier Tage vor Erscheinen

Nr. 9

Abonnementspreis:
Schweiz jährlich 5 Fr., Ausland 7 Mark

Insertionspreis:
Die einspaltige Petitzeile 30 Rp.

Zur Erbauung

Fürchte dich nicht, Paulus.

Apostelgeschichte 27, 24.

Paulus ist in großer Lebensgefahr auf der Reise nach Rom. Der Sturm tobt, das Schiff ächzt in allen Fugen, das Meer scheint jeden Augenblick das Schiff in den Abgrund zu reißen und zu alledem wollen die Kriegsknechte die Gefangenen, also auch Paulus, töten. In solchen Nöten eilt der treue Gott, seinen getreuen Knecht zu beruhigen. In der Nacht spricht der Engel Gottes zu ihm: „Fürchte dich nicht, du wirst vor den Kaiser gestellt werden." Und dabei verhieß er auch die Rettung aller, die mit auf dem Schiff waren. Und so geschah es! Hatte nicht Gott dem Paulus in jener schweren Stunde zu Jerusalem, als das Volk ihn umbringen wollte, gesagt: „Sei getrost, Paulus! denn wie du zu Jerusalem von mir gezeugt hast, also mußt du auch zu Rom zeugen!" Sollte Gott etwas sagen und nicht halten? Sturm und Meereswogen und Menschenbosheit hindern ihn nicht. Er führt alles herrlich hinaus. Darum fürchte dich nicht!

„Komm zum Kreuz mit deinen Lasten,
Müder Sünder du;
Bei dem Kreuze darfst du rasten —
Da ist Ruh'."

Er war seiner Sache sicher.

Jahrelang hatte Peter X. als Lokalprediger der Gemeinde mit dankbarem Herzen gedient, hatte ihn doch Gott wie einen Brand aus dem Feuer gerettet. Seiner Ehehälfte war diese „Lauferei", wie sie es nannte, ein Aergernis und sie tat in ihrem weltlichen Sinn manches, um dem Manne diesen Dienst zu verleiden. Als Peter eines Abends von einer Predigtstation durch einen Wald nach Hause kam, traten plötzlich zwei weiße Gestalten mit schauerlichem hu! hu! auf ihn zu. Schnell gefaßt, rief Peter: „Haltet einmal, ihr Geister! Seid ihr von Gott, dann dürft ihr mir nichts tun, denn ich habe eben noch für ihn gearbeitet, und seid ihr vom Teufel, dann dürft ihr mir auch nichts tun, denn ich habe seine Schwester zur Frau!" Die beiden „Geister" warfen laut lachend ihre Tücher ab und sagten: „Ja, du hast recht, Peter, deine Frau hat uns angestellt, dir einmal recht Angst zu machen."

Zur Belehrung

Bakterien und Bazillen.

(Aus „Berufs- und Geistesleben".)

1. Die Bakterien. Meine Zähne sind faul geworden, ich muß zum Zahnarzt. Dieser sagt: „Machen Sie, bitte, den Mund auf" und holt etwas Gelbes aus den Zähnen. Das ist Zahnbelag. Davon nimmt er ein bißchen weg, so groß wie ein Salzkorn. Er legt es auf ein dünnes Glasplättchen. Darauf befindet sich ein Wassertropfen. Der Zahnbelag verteilt sich und der Arzt legt das Glasplättchen unter das Mikroskop. Das ist ein ungefähr 20 cm langes Messingrohr, das auf einem Fußgestell festgemacht ist. Darin befinden sich 2—3 feingeschliffene Vergrößerungsgläser. Man kann damit alles viel größer sehen,